



Die Teilnehmenden der Sitzung: (v.l.) Jacqueline Widmer, Gemeinderätin Beinwil am See, Karin Faes, Präsidentin aargauSüd regio, Regula Kiechle, Geschäftsführerin SRK Kanton Aargau und Jules Giger, Präsident Impuls Zusammenleben und Gemeindeammann Reinach. (Bild: zVg.)

Wynental: Versorgungsregion aargauSüd:

Jetzt müssen die Weichen gestellt werden

Die Teilnehmenden an der Sitzung im «Sunnepark» in Oberkulm haben alle das gleiche Ziel – Jacqueline Widmer (Gemeinderätin), Karin Faes (Präsidentin Repla), Regulas Kiechle (Geschäftsführerin SRK) und Jules Giger (Präsident Impuls Zusammenleben) sind sich einig: «Wenn die Gemeinden jetzt nicht aktiv werden und die Zügel für die zukünftige Versorgungsregion aargauSüd selber in die Hand nehmen, kann es für uns alle sehr teuer werden.»

(Mitg.) Um was geht es genau: Die Gesundheitspolitische Gesamtplanung 2030 (GGpL 2030) hat zum Ziel, ein bedarfsgerechtes und finanzierbares Gesundheitswesen für alle Altersgruppen zu schaffen. Am 11. Juni hat der Grosse Rat die Strategie des Regierungsrates einstimmig angenommen. Die Ausgangslage ist anspruchsvoll. Fakt ist, dass jede Gemeinde einer Versorgungsregion angehören muss. Auch die Verbandsgemeinden von aargauSüd regio haben Handlungsbedarf. Gemäss Statistik des Kantons ist der Bedarf an Langzeitpflegebetten in Alters- und Pflegeheimen bereits jetzt höher als die vorhandenen Kapazitäten. Ein Aufbau von Betten ohne weitere Massnahmen wird weder finanzierbar noch die Lösung sein. Die Versorgungsregionen sollen eine Anlauf-

stelle für die verschiedenen Dienstleister im Bereich Gesundheit und Alter aufbauen und die Menschen in der Region auf vielfältige Weise unterstützen. In dieser ersten Sitzung wurde nun eine Auslegeordnung gemacht und die Schwerpunkte für ein Konzept formuliert.

Zusammenarbeit suchen, Synergien nutzen

Regula Kiechle, Geschäftsführerin vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Aargau, deckt mit ihrem Wissen zu den Angeboten im Bereich Alter und Gesundheit die Sicht der Leistungsanbieter ab, ohne selbst in einem Vertragsverhältnis mit den Gemeinden zu stehen. Alle anderen Leistungsanbieter werden zu einem späteren Zeitpunkt in den Prozess mit einbezogen. Sie nimmt Stellung: «Es ist jetzt wichtig, die Bedürfnisse, Angebote und die Notwendigkeiten zusammenzutragen, eine Auslegeordnung zu machen und klare Strukturen zu schaffen. Nur so können Doppelspurigkeiten verhindert werden. Wir vom SRK und die Pro Senectute haben bereits viele bestehende Angebote, welche perfekt in die neu zu schaffenden Versorgungsregionen einfließen könnten. Eine sinnvolle Zusammenarbeit und eine vorausschauende Planung bringt allen Beteiligten einen Nutzen und wirkt sich positiv auf die Kosten aus.»

«Gärtlidänke» ablegen

Auch Jacqueline Widmer, Gemeinderätin Beinwil am See, muss für Ihre

Gemeinde eine passende Lösung finden. Als Verbandsgemeinde von aargauSüd regio liegt es für sie auf der Hand, dass man gemeinsam eine Lösung sucht. Ihre Gedanken zum Thema: «Eine konstruktive Zusammenarbeit der Gemeinden und der diversen Leistungserbringer, wie zum Beispiel der Spitex, steht für mich im Vordergrund. Es müssen sachliche Diskussionen geführt werden, das «Gärtlidänke» muss verschwinden und wir müssen als gemeinsame Region agieren. Es gilt, eine Versorgungsregion zu bilden, die finanziell nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Praxis bestehen kann.»

Angebote mitgestalten

Jules Giger sitzt «mit zwei Hüten» am Tisch. Sowohl als Präsident von Impuls Zusammenleben wie als Gemeindeammann von Reinach ist er mit dem Thema konfrontiert. Für ihn ist klar: «Die Gemeinden bezahlen am Schluss zu einem grossen Teil die Umsetzung. Jetzt gilt es, für die zukünftig benötigten Dienstleistungen passende Angebote zu gestalten und zu schaffen. Durch – allenfalls neu definierte – Leistungsverträge mit den bereits etablierten und bewährten Institutionen behalten wir die Kosten im Griff. Wenn ausländische Firmen im Markt der Alters- und Pflegeheime in unserer Region aktiv werden, kann das sehr teuer werden. Jetzt gilt es, in den Gemeinden die Weichen richtig zu stellen.» Sagt der, der im Berufsleben ein richtiger «Bähnler» ist.

Schritt für Schritt zum Ziel

Karin Faes, Präsidentin aargauSüd regio und Grossrätin, ist mit der Thematik «Versorgungsregion» bestens vertraut. Ihre politische Tätigkeit in der Gesundheitskommission gibt ihr einen vertieften Einblick. Nach der Infoveranstaltung mit Regierungsrat Jean-Pierre Gallati und dem ersten Runden Tisch mit Vertretern aller Verbandsgemeinden, geht es nun in die Konzeptphase für eine mögliche Umsetzung: «Ich habe grossen Respekt vor dieser Aufgabe. Die konstruktive Zusammenarbeit der Gemeinden und die Tatsache, dass alle am gleichen Strick ziehen, stimmen mich jedoch zuversichtlich.»

Dass wir früher oder später alle mit den Themen «Versorgungsregion - Alter und Gesundheit» konfrontiert werden, zeigen Hochrechnungen der verfügbaren Langzeitpflegebetten für die nächsten Jahre: Die Betreuung von älteren Menschen zuhause und die Freiwilligenarbeit werde einen viel grösseren Stellenwert einnehmen. Karin Faes: «Wir müssen eine Infrastruktur schaffen, welche



Karin Faes (Bild: zVg.)

unseren älteren und hochbetagten Bürger und Bürgerinnen möglichst lange ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben ermöglicht. Dazu gehören nicht nur Sitzgelegenheiten und barrierefreie Gehwege, sondern auch Verständnis, Nachsicht und Hilfsbereitschaft der jüngeren Generationen.»

Schöffland: Gemeinderätliche Stellungnahme

Umfrage «IG Landabtausch»

Mitte Juli 2024 hat die neu formierte «Interessengemeinschaft Landabtausch» in Schöffland eine Bevölkerungsumfrage für einen Alternativ-Standort des neu zu planenden Suhrental Alterszentrums lanciert.

(Mitg.) Gemäss IG haben rund 500 Personen an der Umfrage teilgenommen. Der Gemeinderat hat die Umfrageergebnisse von der IG am 6. September 2024 in Form einer Zusammenfassung erhalten. Die einzelnen Umfragerückmeldungen oder detaillierte Umfrageergebnisse hat der Gemeinderat

allerdings nicht erhalten. Die IG konzentriert sich in der durchgeführten Bevölkerungsumfrage lediglich auf die bestehenden Parzellen des Alterszentrums und auf den der Gemeinde gehörenden Festplatz.

Der Gemeinderat möchte sich in der Entscheidungsfindung nicht einschränken und sich die Möglichkeit offenhalten, den Neubau des Alterszentrums unvoreingenommen zu prüfen. Wie bereits an der Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2024 erwähnt, steht der Gemeinderat bezüglich des Neubaus auch weiterhin im Austausch mit dem Verwaltungsrat des hiesigen Alterszentrums.

Beromünster: Regierungsrat weist Beschwerde ab

Zonenplanänderung genehmigt

Nach der Ablehnung der Gemeindeinitiative «Ja zur Freihalte- und Grünzone Schlössli Höchi» wurde den Stimmberechtigten am 18. Juni 2023 die Umzonung des Gebiets Schlössli Höchi als 3. Etappe der Ortsplanungsrevision vorgelegt. Mit einem Ja-Stimmenanteil von fast 70 Prozent hat die Beromünsterer Stimmbevölkerung die Umzonung beschlossen. Die dagegen erhobene Verwaltungsbeschwerde wurde vom Luzerner Regierungsrat abgewiesen.

(Mitg.) Im Verlauf der Gesamtrevision der Ortsplanung Beromünster wurde die Gemeindeinitiative «Ja zur Freihalte- und Grünzone Schlössli Höchi» eingereicht. In der Folge wurde das Gebiet Schlössli Höchi von der Gesamtrevision ausgenommen und in ei-

ne separate Ortsplanungsrevision mit der Bezeichnung «Gesamtrevision Ortsplanung 3. Etappe» ausgelagert. Am 12. März 2023 haben die Stimmberechtigten die Gemeindeinitiative «JA zur Freihalte- und Grünzone Schlössli Höchi» abgelehnt, worauf die Ortsplanungsrevision Schlössli Höchi fortgesetzt wurde. Mit fast 70 Prozent Ja-Stimmen hat dann die Stimmbevölkerung der Zonenplanänderung im Gebiet Schlössli Höchi zugestimmt. Gegen diesen Beschluss wurde beim Luzerner Regierungsrat eine Verwaltungsbeschwerde eingereicht.

Beschwerde abgewiesen

Der Regierungsrat hat die eingereichte Beschwerde umfassend geprüft und schliesslich mit Entscheid vom 3. September in allen Punkten abgewiesen sowie die Zonenplanänderung im Gebiet Schlössli Höchi genehmigt. Der Entscheid ist noch nicht rechtskräftig. Dagegen kann innert 20 Tagen beim Kantonsgericht Luzern Beschwerde erhoben werden.



Beinwil am See: Brautfahrt

(Eing.) « ... wovon ich euch will singen, von Kummer und von Herzeleid ...» So beginnt das Lied über die unglückliche Brautfahrt am Hallwilersee. Dass diese dramatische Geschichte aus dem Jahr 1608 heute noch bewegt, bewies die Aufführung im Rahmen des Seetaler Poesommers im Antiquariat Eichenberger in Beinwil am See. Nach der Einführung von Ueli Suter über das tatsächlich stattgefundene Schiffsunglück auf dem Hallwilersee, bei dem die Braut Magdalena Fuchs und vier weitere Personen ertranken, interpretierten Elisabeth Siedler (Lesung), Michaela Röllin (Gitarrenlaute) und Anna Eichenberger (Gesang) das alte Lied mit einer eigens dafür komponierten Melodie auf einfühlsame Art und Weise. Das zahlreich erschienene Publikum war sichtlich berührt, liess sich von Worten und Musik auf eine Reise in die Vergangenheit mitnehmen und quittierte die Aufführung mit lang anhaltendem Applaus. (Bild: zVg.)

FDP
Die Liberalen

Im Einsatz für die Bevölkerung - im Service für Sie!
Donnerstag 26. September 2024 ab 17 Uhr
Hollywood Menziken

Komm vorbei und lass Dich bedienen von den drei Oberwynentaler FDP-Grossratskandidierenden

Adrian Meier

Franziska Goldenberger

Philipp Härrli

Liste 3
20. Oktober
2024